

Meldungen

Olympia 2032 setzt auf Nachhaltigkeit

Olympia • Düsseldorf (SID) Schwimmen in der Arena auf Schalke, Fußball im stimmungsvollen Dortmunder WM-Stadion, Reiten in der weltberühmten Aachener Soers - die Pläne für Olympische Spiele 2032 in Nordrhein-Westfalen nehmen konkrete Formen an. Mit einem dezentralen Konzept und vielen weltbekannten Sportstätten wollen die Initiatoren um Eventmanager Michael Mronz 60 Jahre nach den Sommerspielen in München Olympia wieder nach Deutschland holen. In 13 Städten sollen nach dem bisherigen Konzept der „Rhein-Ruhr-Olympic-City“-Initiative in 15 Jahren Sportler um Gold, Silber und Bronze kämpfen.

Ludwigshafen nennt sich nun „Die Eulen“

Handball • Ludwigshafen (dpa) Aufsteiger TSG Ludwigshafen-Friesenheim wird mit dem neuen Namen „Die Eulen Ludwigshafen“ in die Bundesligasaison gehen. Wie der Verein am Donnerstagabend mitteilte, wolle man damit „die Etablierung einer starken Marke mit regionalem Bezug“ und damit einen höheren Bekanntheitsgrad erreichen. Der SC Magdeburg empfängt „Die Eulen“ am zweiten Spieltag am 31. August (18.30 Uhr) in der Getec-Arena.

Zuschauerrekord bei Paralympics

Leichtathletik • London (SID) Die Para-WM in London (bis 23. Juli) wird einen Zuschauerrekord außerhalb der Paralympics aufstellen. Das teilten die Organisatoren am Tag der Eröffnung am Freitag mit. Bislang wurden insgesamt mehr als 250 000 Karten für die zehn Wettkampftage im Queen Elizabeth Olympia Park verkauft. Das ist mehr als bei allen acht vorangegangenen Leichtathletik-Weltmeisterschaften der Behindertensportler zusammen.

Oeltze darf auf Medaille hoffen

Magdeburg/Plovdiv (jb) • Es läuft bei Yul Oeltze: Der Canadierfahrer von SC Magdeburg hat gemeinsam mit seinem Zweier-Partner Peter Kretschmer (Leipzig) bei der Kanu-EM in Plovdiv (Bulgarien) den direkten Einzug in das C2-Finale über 1000 Meter geschafft. In 3:33,272 Minuten erreichte das deutsche Boot die zweit-schnellste Vorlaufzeit, nur die favorisierten Russen Viktor Melantsev /Vladislav Chebotar waren in 3:31,600 Minuten am Freitagmorgen noch schneller.

Oeltzes Heimtrainer Detlef Hummel, als verantwortlicher Bundestrainer für die Canadier-Frauen mit vor Ort, kommentierte den Vorlauf unter schwierigen Bedingungen bei schwülen 36 Grad so: „Die Luft steht hier und macht allen zu schaffen. Das Rennen an sich war sehr gut und die Jungs sind eine gute Struktur gefahren. Aber das waren noch nicht ganz 100 Prozent. Mal schauen, was im Finale geht. Ich bin zuversichtlich, dass es mit einem Medaillenplatz klappt.“

Dann hoffen Oeltze/Kretschmer im neuformierten Zweier auf Gegenwind. Hummel: „Im Vorlauf gab es Rückenwind, damit kamen die überragenden Russen gut klar. Gegenwind würde unseren Jungs eher entgegenkommen.“

Der Endlauf im C2 über 1000 Meter wird am heutigen Sonnabend um 11.25 Uhr gestartet, das ZDF überträgt im Livestream über <http://bit.ly/2tPT3Yn>.

Pascal im Medaillenfieber

Volksstimme-Serie, Teil 3: Magdeburger Schwimmer ist trotz geistiger Behinderung mittendrin

Nicht nur bei den Magdeburger Top-Athleten stehen die Saisonhöhepunkte an. Auch die Behindertensportler kühnen ihre Meister. In der Volksstimme-Serie „Sieger mit Handicap“ stellen wir einige von ihnen vor. Heute: Pascal Rentsch, Paralympic-Hoffnung im Schwimmen.

Von Janette Beck
Magdeburg • Wenn Pascal Rentsch vom Startblock ins Becken springt, dann ist er in seinem Element. „Ich mag Wasser. Und Schwimmen. Und Schiffe“, erklärt er mit einem breiten Lächeln. Der 13-Jährige ist geistig behindert. Er leidet an einem Fetalen Alkoholsyndrom - einer vorgeburtlich entstandenen Schädigung des Gehirns durch den von der schwangeren Mutter aufgenommenen Alkohol. Doch wenn der Junge seine Bahnen zieht, ist er vor allem eines: Ein Schwimmer. Ein richtig guter noch dazu. Sonst würden nicht zwei Medaillen um seinen Hals hängen. Die hat der Teenager gerade bei den 31. Internationalen Deutschen Meisterschaften der Behinderten aus dem Becken gefischt.

Dort war die Konkurrenz mit 610 Athleten aus 52 Nationen groß. Sein bestes Ergebnis schaffte der Magdeburger, der mit zwölf Rennen zu den Vielstärkern zählte, über 200 Meter Freistil. Hier gelang ihm der Sprung ins internationale Finale. In 2:26,19 Minuten musste sich der derzeit leistungsstärkste Schwimmer vom VSB Magdeburg in der nationalen Jugendwertung nur einem drei Jahre älteren Berliner geschlagen geben.

Das ist auch für SCM-Spitzentrainer Bernd Berkahn, den Pascal Rentsch vom Trai-



Ein erfolgreiches Team: Pascal Rentsch und sein Trainer Florian Giese (VSB Magdeburg). Bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften gewann der geistig behinderte Schwimmer Silber und Bronze. Foto: Uli Lücke

ning in der Elbeschwimmhalle kennt, ein guter Grund, mit einem kräftigen Schulterklappen zu gratulieren: „Mensch, Pascal, zwei Medaillen. Stark! Gut gemacht!“

Schüchtern nimmt der 13-Jährige die Glückwünsche entgegen. Doch die schmale Brust wird gleich ein bisschen breiter. Und das Strahlen in den Augen verrät Stolz. Was der Junge, der einen IQ von 53

1,54

Millionen Menschen in Deutschland leben mit einer zerebralen, geistigen und/oder seelisch bedingten Behinderung, aber nur zwei Prozent von ihnen sind im Wettkampf- und Leistungssport aktiv. Die zentrale Rolle im Breitensport spielt das Netzwerk Special Olympics.

hat und einer ständigen Begleitung bedarf, nicht artikulieren kann, spricht sein Pflegevater aus: „Pascal fühlt sich angenommen. In der Schwimmhalle hat er ein zweites Zuhause gefunden.“ Durch den Sport sei er selbstbewusster geworden und stabiler. Er verzweifelt nicht mehr so schnell, wenn er etwas nicht versteht, berichtet Günter Danker: „Pascal fühlt sich am wohlsten unter Gleich-

gesinnten. Hier wird er nicht ausgegrenzt oder als ‚bekloppt‘ abgestempelt. Er gehört einfach dazu und ist ein Schwimmer wie die anderen auch.“

Für VSB-Coach Florian Giese besteht indes die Herausforderung darin, seinem Schützling die Trainingsinhalte „so begreiflich zu machen, dass er sie umsetzen kann“. In der täglichen Zusammenarbeit - sieben Trainingseinheiten in einer Woche kommen inzwischen zusammen - haben Trainer und Athlet zu einem super Team zusammengefunden. „Für dich gilt ‚Learning bei Looking‘, stimmt’s Pascal!“, sagt der Coach augenzwinkernd, und sein Schützling weiß genau, was er meint, grinst und nickt zustimmend. „Pascal lernt visuell am besten. Er schaut sich bei anderen vieles ab und probiert es dann nachzumachen.“ Und hier ist das Motto buchstäblich: Von „Franzi“ & Co. lernen, heißt siegen lernen. Wie SCM-Star Franziska Hentke will Pascal Rentsch es auch in drei Jahren nach Tokio schaffen. Giese weiß: „Pascal schaut zu den Großen auf. Und ich sage oft: ‚Schau‘ mal rüber auf die andere Bahn, wie die ‚Franzi‘ das macht. Das motiviert ihn dann besonders.“

Auch um gleichaltrige Konkurrenz braucht sich der „junge Wilde“ keine Sorgen mehr machen: Seit einiger Zeit darf er montags beim SCM bei der Gruppe von Olympiasiegerin und Nachwuchstrainerin Dagmar Hase mitmachen. An diesem Tag, plaudert Günter Danker aus dem Nähkästchen, brauche er Pascal um 6 Uhr früh nur einmal zu rufen: „Dann kann er gar nicht schnell genug aus dem Bett und in die Schwimmhalle kommen.“

In der Serie „Sieger mit Handicap“ sind bereits erschienen: „Beim Leben (m)einer Niere“ (26. Juni) und „Ein Magdeburger lässt es krachen“ (28. Juni).

Verstärkung willkommen

2700 Vereins-Mitglieder, aber nur ein Prozent Behindertensportler

Von Janette Beck
Magdeburg • Florian Giese (35) trainiert beim Magdeburger Verein für Sporttherapie und Behindertensport (VSB) derzeit sechs Schwimmer im Wettkampf- und Leistungssport - drei sind körperlich behindert, drei geistig. Alle sechs hatten sich für den diesjährigen Saisonhöhepunkt, die Internationalen Deutschen Meisterschaften in Berlin, qualifiziert. Drei Medaillen sowie durchweg neue Bestzeiten seien ein Indiz dafür, „dass wir als Verein und Landesleistungszentrum auf dem besten Weg sind, an

alte Erfolge anzuknüpfen“, erklärt der Coach mit Blick auf die „Goldfische“ und Paralympic-Starten von einst: Beate Lobenstein, Detlef Schmidt oder Christopher Kücken.

Der Sportwissenschaftler, seit 2011 hauptamtlich als Trainer tätig, findet es „sehr schade“, dass die Behindertensportler im Verein (neben den Schwimmern nehmen nur noch zwei Powerlifter an Wettkämpfen teil) eine „absolute Minderheit“ darstellen. Der VSB habe 2700 Mitglieder, die sportlich aktiv sind. Die meisten davon würden die Angebote im Reha- und

Präventionssport nutzen. „Die Leistungssportler machen dagegen gerade mal ein Prozent aus“, berichtet Giese. „Uns fehlt wie den Nichtbehinderten vor allem der Nachwuchs.“ Sein Aufruf, aktiv zu werden, richtet sich vor allem an Eltern behinderter Kinder: „Verstärkung in unserer Trainingsgruppe ist jederzeit willkommen.“ Oder wie Paralympic-Hoffnung Pascal Rentsch (13) sagen würde: „Schwimmen ist geil!“

www.vsb-magdeburg;
www.bssa.de/bssa-portal/sportliche-angebote/wettkampfsport/

Geistig behinderte Sportler bei den Paralympics

Paralympics 2016: Unter den 155 Startern in Rio war nur eine Schwimmerin in der Klasse der geistig Behinderten am Start. „Das müssen in Pyeongchang im Winter 2018 unbedingt mehr werden“, fordert Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. Skandal: Die Sportler mit geistiger Behinderung haben es seit einem Betrug im Jahr 2000 sehr schwer: Bei den Paralympics in Sydney gewann das spanische Basketballteam Gold. Ein Journalist deckte auf, dass zehn der zwölf Spieler

ihre geistige Behinderung vorgetäuscht hatten. Das Internationale Paralympische Komitee (IPC) verbot den Sport mit intellektueller Beeinträchtigung komplett. In London durften geistig Behinderte erstmals wieder in der Leichtathletik sowie im Schwimmen, Tischtennis und Rudern an den Start gehen. Klassifizierung: Das IPC hat Prüfkriterien entwickelt, wonach sich die geistige Behinderung zweifelsfrei nachweisen lässt. Die Startklasse S14 ist weit gefasst: Der Intelligenzquotient der Sportler darf die 75 Punkte nicht überschreiten.

Für Hamilton ist es das „wichtigste Rennen des Jahres“

Motorsport Fragen und Antworten zum Großen Formel-1-Preis von Großbritannien am Sonntag in London / Vettel will Spitze ausbauen

London/Magdeburg (dpa) • Vor dem Großen Preis von Großbritannien fasst die Volksstimme die wichtigsten Fragen und Antworten zusammen.

● **Was steht an?** In Silverstone (Sonntag 14 Uhr/RTL und Sky) will WM-Spitzenreiter Sebastian Vettel (Heppenheim/Ferrari) seine 20-Punkte-Führung auf Lokalmatador Lewis Hamilton (Mercedes) weiter ausbauen. Der Grand Prix auf dem Traditionskurs ist das zehnte von 20 Saisonrennen.

● **Wer ist Favorit?** In seinem Heimatland gilt es vor allem Ha-

milton zu schlagen. Der 32-Jährige gewann in den vergangenen Jahren dreimal in Folge, zudem stand er insgesamt viermal auf der Pole Position - so oft wie niemand sonst. Der viermalige Weltmeister Vettel konnte im Zuhause des britischen Motorsports („Home of British Motor Racing“) erst einmal gewinnen (2009), die schnellen Kurven dürften seinem Ferrari in diesem Jahr aber liegen.

● **Greift Valtteri Bottas weiter in den WM-Kampf ein?** Aus dem Duell zwischen Hamilton und Vettel wurde durch den Sieg von Bottas vor einer



Lewis Hamilton am Freitag im Freien Training. Kann der Brite beim Heim-Grand-Prix die hohen Erwartungen erfüllen? Foto: dpa

Woche in Österreich ein Dreikampf. Der Finne zeigt konstant starke Leistungen und sammelte vor allem in den drei vergangenen Rennen durch einen Sieg und zwei zweite Plätze ordentlich Punkte.

● **Warum ist der Grand Prix für viele Teams ein Heimspiel?** Rund um den Kurs in Silverstone sind viele Fabriken der Rennställe angesiedelt, das Herz der Formel 1 schlägt nordwestlich von London. Das deutsche Mercedes-Team mit seinen Standorten in Brackley und Brixworth sowie Red Bull mit Sitz in Milton Keynes sind

Barguil lässt Franzosen jubeln

Foix (dpa) • Die 13. Tour-Etappe hat nur drei Stunden gedauert - trotzdem ging es zur Sache. Den Sieg am französischen Nationalfeiertag holte sich Warren Barguil. Einen starken Eindruck hinterließ auch Chris Froome, der nach seinem Einbruch am Donnerstag in Angriffs-laune war.

Bergkönig Warren Barguil bescherte der „Grande Nation“ erstmals seit zwölf Jahren wieder einen Heimsieg am Nationalfeiertag. Es war bereits der vierte französische Triumph bei der 104. Tour de France. Der am Donnerstag gedemütigte Vorjahressieger Froome schaltete zurück in den Angriffsmodus, auch wenn es am zweiten Pyrenäen-Tag unter den Top-Favoriten zu einer Patt-Situation kam.

Barguil vom deutschen Sunweb-Team siegte auf der nur 101 Kilometer langen 13. Etappe von Saint-Girons nach Foix unter dem Jubel seiner Landsleute im Sprint einer vierköpfigen Gruppe vor dem kolumbianischen Giro-Zweiten Nairo Quintana und Ex-Toursieger Alberto Contador.

Die Favoritengruppe um Spitzenreiter Fabio Aru und Froome erreichte 1:48 Minuten hinter den Ausreißern einträchtig das Ziel. Damit trägt Aru weiter das Gelbe Trikot des Gesamtersten.

Cilic zum ersten Mal im Finale

London (SID) • Marin Cilic (28) ist zum ersten Mal in seiner Tennis-Karriere ins Wimbledonfinale eingezogen. Der frühere US-Open-Champion aus Kroatien setzte sich im Halbfinale nach 2:56 Stunden gegen den Amerikaner Sam Querrey 6:7 (6:8), 6:4, 7:6 (7:3), 7:5 durch und trifft am Sonntag (15 Uhr/Sky) auf Altmeister Roger Federer (Schweiz), der mit 7:6 (7:4), 7:6 (7:4), 6:4 gegen Tomas Berdych (Tschechien) gewann.

Cilic hatte in den ersten beiden Runden Philipp Kohlschreiber (Augsburg) und Florian Mayer (Bayreuth) jeweils in drei Sätzen geschlagen. Querrey fehlte nach drei Fünfsatzsiegen - zuletzt gegen Titelverteidiger Andy Murray (Großbritannien) - die Kraft. Der 29-Jährige hatte als erster Spieler aus den USA seit Andy Roddick vor acht Jahren das Halbfinale eines Grand-Slam-Turniers erreicht.

2014 hatte Cilic überraschend in New York triumphiert, es war sein größter Erfolg. Ein Jahr zuvor war er vier Monate lang wegen Dopings gesperrt gewesen, nachdem er beim ATP-Turnier in München positiv auf eine verbotene Substanz getestet worden war. Eine leistungssteigernde Absicht lag laut Weltverband ITF jedoch nicht vor.